

„Wir wollen alle fröhlich sein...“

Evangelium: Lk 24, 13 – 35

Autorin: Mag.^a Ulrike Kreuz, Linz

Einleitung:

„Wir wollen alle fröhlich sein...“ heißt es in einem Osterlied

Gern – aber geht das so einfach?

Natürlich, wir haben Auferstehung gefeiert.

Manchmal freilich spielt das Herz einfach nicht mit! Es hängt fest im ganz persönlichen Karfreitag mit all den Sorgen, mit Tod und Verlust.

Wie damit umgehen?

„Wir“ wollen alle fröhlich sein! Mir scheint dem „Wir“ hier eine bedeutende Rolle zuzukommen. Wir, die wir die Auferstehung feiern, bilden doch eine Art Netz – das jene mitträgt und auffängt, denen die Freude und die Hoffnung zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer zugänglich sind. Schauen wir aufeinander, überfordern wir niemanden und glauben wir an IHN, der den Tod bezwungen hat und seither mit geht – oft unerkant wie mit den Emmausjüngern.

2. Lesung 1 Korinther 1 - 8 letzten Vers weglassen, mit „Missgeburt“ enden.

Evangelium: Lk 24, 13 – 35

Predigt

Also mich reißt es da jedes Mal!

Eine Missgeburt! So bezeichnet Paulus sich selbst. –

„Was bin ich doch für ein Esel!“ – Ist Ihnen so etwas auch schon entschlüpft? Das passiert, wenn wir plötzlich draufkommen, dass wir eine Situation oder einen Sachverhalt völlig verkehrt eingeschätzt haben. Wir ärgern uns über die eigene Blindheit. Nun, da uns „ein Licht aufgegangen ist“, ändert sich natürlich alles...

Aber „Missgeburt“??? Ich habe jedenfalls noch nie erlebt, dass jemand sich selbst so benennt.

Was steckt da alles drin! Körperliche, geistige, moralische Beeinträchtigung, ja die Unfähigkeit zu leben.

Wie kann Paulus, dieser hoch gebildete, äußerst korrekte Jude sich selbst so schlecht machen. Noch dazu in einem Brief, den er wohl gut überlegt hat.

Freilich, die Korinther waren eine zusammen gewürfelte, nicht gerade zart besaitete Truppe. Denen musste man deftig kommen. Aber gleich so???

2000 Jahre sind eine lange Zeit und der Sprachgebrauch hat sich verändert. Ich versuchte also herauszufinden, wie das griechische Wort *éktroma* damals verwendet wurde. Ein Altphilologe hat mir erklärt, dass die Formulierung ganz selten belegt sei und wenn, dann im medizinischen Bereich. Als Schimpfwort war sie nicht bekannt.

Im AT findet sich der Begriff genau 4x.

Diesem Hinweis bin ich nachgegangen – zunächst ohne viel Hoffnung, denn wie sollten die Einwohner der Handelsstadt Korinth die Schriften der Juden so genau kennen, dass sie hier Zusammenhänge herstellen oder verstehen würden!

Aber siehe da – ich wurde fündig. Ja plötzlich ging mir ein Licht auf!

Wir haben es hier mit geradezu österlichen Erfahrungen zu tun. Der/die Betroffenen sind durch eine Katharsis in ein neues Leben gelangt.

Gleich die 1. Stelle im Buch Numeri beschreibt, wie Mirjam, die Schwester von Mose und Aaron von Aussatz befallen worden ist. Sie, die das älteste Lied der Bibel singt, beim Durchzug durchs Schilfmeer – wir haben es in der Osternacht gehört – wurde Opfer dieser tödlichen Krankheit, dieser Verwesung bei lebendigem Leib. Und sie wurde durch Gott errettet. Aaron flehte zu Jahwe: Mirjam soll nicht wie eine Totgeburt sein, die schon halb verwest ist, wenn sie den Schoß der Mutter verlässt.

Und Mirjam wurde geheilt und dem Leben neu geschenkt.

Die 2. Stelle beschreibt Hiob in seinem Elend. Er wünscht sich, „eine verscharrte Fehlgeburt“ zu sein, um die Last des Lebens nicht mehr tragen zu müssen. Und wir kennen den „Ausgang“ der Geschichte! Auch hier – eine Neugeburt.

Die 3. Stelle aus dem Buch Kohelet erkennt das Leben als Windhauch und jeder Missgeburt ergeht es besser, die sich dem Schicksal nicht ausgeliefert erlebt...

Zuletzt steht *éktroma* noch in einem Psalm ähnlichen Inhaltes.

In jedem Fall gibt es ein „Davor“ und „Danach“. Da ist ein Durchgang, eine radikale Korrektur im Leben erkennbar.

Paulus verwendet also kein Schimpfwort. Auch ein überzogener Demutsgestus kann ausgeklammert werden.

Paulus hat den Moment seiner Bekehrung als Neugeburt erkannt. Erst danach LEBTE er. Alles Vorhergegangene hatte in die falsche Richtung gewiesen, war hoffnungslos verfahren, ist in die Irre gegangen. DARAUF verweist er mit dem Begriff „Fehlgeburt“. Seit dem Sturz vom Pferd kam er vom Nicht-Sein ins Sein, wurde sozusagen neu geboren.

So wie Mirjam vom Aussatz geheilt wurde, kann Paulus nun endlich erkennen, wem er angehört. Und von diesem Moment an gibt es für ihn nicht anderes mehr, als die Botschaft jedem/jeder zu verkünden, den er mündlich oder schriftlich erreichen kann. Diese Botschaft von der Auferstehung ist der „Grund, auf dem der Christ/die Christin steht“.

„Durch den Tod zum Leben“ – und „Neuanfang ist möglich“. Das alles steckt in dem Stolperstein eines Wortes!

Vor Jahren fragte mich einer meiner Neffen sehr unvermittelt: „Wann ist Jesus eigentlich gestorben?“ Ich war verwundert und antwortete: „Das weißt du doch. Am Karfreitag!“ Er aber wehrte ungeduldig ab: „Schon klar. – Aber in echt! Da war doch Ostern und er war wieder da. Irgendwann muss er ja doch gestorben sein!“

Schon für den damals 7jährigen Buben hatte Sterben den Charakter des Unausweichlichen und Unwiederbringlichen.

Hatte er so Unrecht?

Wer alle 5 Sinne beisammen hat, wird ähnlich schlussfolgern.

Die Osterbotschaft zu fassen, sie Wirklichkeit werden zu lassen war vor 2000 Jahren nicht leichter als heute. Wir haben uns zwar an Formulierungen gewöhnt, doch wie tief sitzt unser Glaube an die Möglichkeit des Durchgangs durch den Tod zum Leben? Noch dazu, wenn wir so wenig (eigentlich gar nichts) Konkretes wissen? Worauf sich stützen???

Die beiden Jünger, von denen wir wissen, dass sie in großer Trauer doch ohne Hoffnung Jerusalem verlassen haben, waren nicht in der Lage, Gerüchten zu glauben, die allem widersprachen, was sie in diesem Leben doch täglich erfuhren. Tot ist tot.

Unterwegs redeten sie von ihrem Kummer, von den zerstörten Erwartungen. – Es ist gut, sich auszutauschen. Auch für uns. Vielleicht beginnt hier schon Heilung...

Die beiden beziehen einen fremden Wanderer mit ein. Auch das ist heilsam. Sie formulieren damit das Zentrum ihrer Trauer nochmals ganz klar. Und sie sind nicht zu selbstherrlich, um von einem Fremden Erklärung und damit Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Und darauf folgt das wunderbare Erleben, das die „Augen öffnet“.

Nicht an Aussehen und Gestalt haben sie Jesus, den sie ja betrauertem, erkannt. In seinen Worten und in seinem Tun war er gegenwärtig.

Dadurch wandelte sich das Denken und Fühlen der Verzagten. Ihre Enge wurde zu Weite, ihre Trauer zu immenser Freude, ihre Schwäche zur Kraft.

Diese Begegnung mit dem getöteten Jesus war nicht das Zeichen einer Lebensverlängerung um ein paar Wochen! Nein, es ist die Bezeugung einer Neugeburt zu einem völlig anders gearteten Sein.

Waren dann nicht die Emmausjünger, die Apostel, die Frauen am Grab, ... in einer sehr privilegierten Situation?

Sie erfuhren „aus 1. Hand“ von dem unglaublichen Geschehen. –

Und was ist da mit uns, den so viel später Geborenen? –

Ich möchte behaupten, dass wir es im Grund leichter haben, denn wir können auf die Erfahrungen so vieler vor uns zurückgreifen.

Wir haben die Möglichkeit des Austauschs – auch von Zweifeln und Nöten!

Sind nicht Begegnungen oft Anlass, vieles neu zu denken und neu, um den Glauben zu ringen? Auch oder gerade in Begegnung mit dem Tod...

Das Lesen der Evangelien oder erklärender Texte steht uns allzeit offen.

Und haben wir nicht Sonntag für Sonntag die Möglichkeit, IHN im Nächsten und im Brechen des Brotes zu erkennen?

Fürbitten:

Gott, wir bitten: gib dich uns zu erkennen in deinem Sohn. Wir bedürfen der Hilfe so sehr.

1. Lass jenen, deren Herz in Trauer gefangen ist, dein Licht aufleuchten – im Wort, im Sakrament und im Nächsten.

Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Stärke die vielen verfolgten Christen in ihrem Glauben. Begründe ihre Hoffnung in deiner Liebe.
3. Zeig uns, wie wir Tisch und Brot mit denen teilen, die uns nötig haben.
4. Gib uns die Erkenntnis, wann ein „Umkehren“ von Nöten ist.
5. Tröste uns über den Verlust unserer Lieben durch den Tod und schenke ihnen die Auferstehung.

Voll Vertrauen glauben wir, dass du uns hörst und erhörst durch Jesus Christus, den Auferstandenen. Amen